№ 84. Sonntag, den 10. April 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50. Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Der Osterfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer unserer Zeitung Dienstag, den 12. April cr., Abends.

Ostern 1887.

Im ungewöhnlich langen Winterschlafe liegt in diesem Jahre die Natur, erst vor einigen Tagen war Frühlingswetter eingetreten und dieses auch nur vorübergehend, denn der plötzlich wieder vorgekommene Witterungsumschlag könnte uns vergessen lassen, daß wir uns im Frühling befinden, in einer Jahreszeit, die uns sonst zu jetziger Zeit grünende Fluren und neu erwachtes Leben in der Natur gebracht hat, wenn nicht gestern (Sonnabend) wieder die Sonne frühlingsmäßige Wärme unserer Erde gespendet hätte. Die christliche Kirche feiert im Osterfeste das Andenken an die Auferstehung des Heilandes, den Sieg des Lichtes über die Finsterniß, den Sieg der Wahrheit über die Unwahrheit, den Sieg des Glaubens über den Unglauben. Und als ein glückliches Zusammentreffen muß es bezeichnet werden, daß dieses hervorragende Fest der Christenheit zusammenfällt mit jenen Vorgängen in der Natur, die das Wiedererwachen derselben bedeuten.

Frühling und Ostern, sie sagen uns, hoffet, mag der Winter auch noch so lange gedauert haben, der Sieg des Glaubens, der Sieg der Wahrheit, er kann und wird niemals ausbleiben! Für die Wahrheit seines Glaubens ist der Erlöser am Kreuze gestorben, dieser Glaube hat gesiegt trotz der gewaltthätigsten Anfeindungen, er hat die Finsterniß verdrängt und dem Menschen eingeflößt das Streben, dem Heilande nachzueifern und nichts zu scheuen, wenn es gilt, für die Ueberzeugung seines Glaubens einzutreten.

Wir haben es bisher stets vermieden, bei unseren Festbetrachtungen politische Vorgänge in unserem Vaterlande zu berühren. Der lange Winterschlaf der Natur jedoch, das nur bisher zeitweise eingetretene Frühlingswetter scheint uns aber so ähnlich mit unseren politischen Vorgängen zu sein, daß wir dies.s Mal nicht unterlassen können, unsere Leser auf die Gleichartigkeit beider Vorgänge hinzuweisen. Und mag der Winter noch so drohen, der Frühling besiegt ihn doch, im gleichen Maße wird auch das deutsche Volk wieder erkennen lernen, wo es zu suchen hat die Sorge für seine wirkliche Wohlfahrt. Möge diese Erkenntniß bald überall eintreten, mit diesem Wunsche rufen wir unsern Lesern zu:

„Vergnügte Osterfeiertage."

Deutsches Reich.

Berlin, 9. April.

— Die Majestäten und die hier und in Potsdam weilenden Mitglieder der königlichen Familie waren, wie alljährlich am Gründonnerstage, zur Abendmahlsfeier vereint. Aus dieser Veranlassung war der Balkonsaal des königlichen Palais zur Kapelle umgewandelt. Gegen 11 Uhr erschienen daselbst die gesammte kronprinzliche Familie, der Prinz und die Prinzessin Wilhelm, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Prinz Alexander 2c., um gemeinschaftlich mit den Majestäten aus den Händen des Oberhof- und Dompredigers Dr. Kögel das heilige Abendmahl entgegen zu nehmen. Die Majestäten und auch die andern Mitglieder der königlichen Familie brachten den übrigen Theil des Tages in stiller Zurückgezogenheit zu. Nachmittags machte der Kaiser eine Spazierfahrt. — Der Kaiser wird vom 1[illegible]2.—17. September in Stettin Wohnung ne[illegible]men.

— Dem Verne[illegible]men nach wird die kronprinzliche Familie [illegible] sich gleich nach dem Osterfeste, und zwar [illegible] voraussichtlich schon am 14. d. M. früh vo[illegible]n hier nach Bad Ems begeben.

— Der ko[illegible]mmandirende General des 9. Armeekorps Gene[illegible]ral v. Treskow, unter dessen Vorsitz die Komm[illegible]ission zur Ausarbeitung einer neuen Felddienst-Ordnung im vorigen Monat hier ihre Sitzungen abgehalten hatte, ist, nachdem er dem Kaiser den neuen Entwurf vorgelegt, nach Altona zurückgekehrt.

— Mit der kommissarischen Leitung des Reichseisenbahnamts ist seit der am 1. März d. J. erfolgten Pensionirung des Geh. Raths Koerte der Geh. Rath Kraefft beauftragt.

— „Von wohlunterrichteter Seite" veröffentlichte die „Kreuzztg." vor einem Tage eine Zuschrift, welche die Autorität des päpstlichen Delegaten Msgr. Galimberti zu Gunsten der Kirchenvorlage nach den Beschlüssen des Herrenhauses und gegen die Wiederaufnahme der abgelehnten Kopp'schen Anträge einsetzte. Inzwischen ist die „Konf. Korr." in der Lage mitzutheilen, Fürst Bismarck würde, falls die Anträge Kopp, auch die vom Herrenhause abgelehnten, im Abg.-Hause wieder eingebracht werden sollten, sich diesen Amendements, soweit sie nicht über die bisherige Linie hinausgehen, nicht widersetzen, vielmehr eine wohlwollend neutrale Stellung zu ihnen einnehmen. Die Gelegenheit dazu wird dem Reichskanzler nicht vorenthalten werden.

Straßburg 7. April. Der Reichstagsabgeordnete Kablé ist heute Nachmittag gestorben.

Ausland.

Warschau, 9. April. Der Landrath des Kreises Nowogrodek (Gouv. Minsk,) hat eine an den Straßenecken der Stadt angeschlagene Bekanntmachung erlassen, die in der wörtlichen Uebersetzung wie folgt lautet: „Hiermit wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß bei öffentlichen Versammlungen, in Amts- und Privatbureaus, Cafeehäusern, Konditoreien, Läden und Magazinen, sowie auf öffentlichen Promenaden der Gebrauch der polnischen Sprache verboten ist. Zuwiderhandelnde werden zur Verantwortung gezogen werden.

Petersburg, 9. April. Ueber den zweiten Attentatsversuch wird von hier geschrieben: Trotz aller Ableugnungen von Seiten der zuständigen Behörden hält man selbst in unterrichteten Kreisen an der Ueberzeugung fest, daß nicht nur etwas wahres an der Geschichte sei, wenn auch über alle Details nicht das geringste verlautet, sondern daß die verdammenswürdige Bewegung auch viel weitere Ausdehnung gewonnen habe, als man anfänglich annehmen zu können glaubte. Alle diese Unsicherheiten und Halbheiten machen die Lage natürlich nicht nur dunkler, sondern auch unbehaglich, wenn nicht gar unheimlich; auch wird sich dieselbe nicht früher klären, als bis mit entschiedener Hand und durch unzweideutige Maßnahmen dem Aus- und Inlande gezeigt wird, welche Wege einzuschlagen die Regierung den festen Willen hat.

Krakau, 9. April. Die Leiche J. J. Kraszewski's ist hier eingebracht und in der Krypta der Pijarenkirche niedergesetzt worden. Die feierliche Bestattung ist auf Montag, den 18. d. M. festgesetzt.

Wien, 7. April. Das Wiener Fremdenblatt sagt in einem Leitartikel, der Anwesenheit Stoilows in Wien und seinen hier gewonnenen Eindrücken sei es zu verdanken, daß die für den 5. April beabsichtigte Proklamirung des vereinigten Bulgariens zum Königreich und des Fürsten Alexander zum Könige unterblieben sei. Eine derartige Proklamirung hätte nur die Ziele Katkows und seiner Anhänger gefördert und die friedlichen Aussichten sehr getrübt. — Dem B. T. wird von hier telegraphirt: Ich hatte heute bezüglich der Reise des bulgarischen Justizministers Stoilow eine Unterredung mit einem der hiesigen diplomatischen Agenten. Derselbe ist der Ansicht, daß Stoilows Reise den Hauptzweck hatte, dem Wiener Kabinet die Wiederwahl des Fürsten Alexander durch die Sobranje nahe zu legen. Vor der Abreise Stoilows hat man bereits den Fürsten Alexander hinsichtlich seiner Wiederwahl sondirt. Derselbe ertheilte die Antwort, er könne eine Wiederwahl nicht annehmen, da er die Befürchtung hege, seine Regierung würde von keinem langen Bestande sein; man würde ihn vielleicht nicht mehr gewaltsam entfernen, aber ermorden. Man erwiderte hierauf, Fürst Alexander möge hinsichtlich der Sicherheit seiner Person durchaus beruhigt sein. Die in allen Städten des Landes gebildeten patriotischen Vereine würden mit ihrem Leben für das seine einstehen. Fürst Alexander hat darauf noch keine Antwort gegeben. Da man nun fürchtet, daß Fürst Alexander schließlich doch die Annahme versagen und Oesterreich-Ungarn auf die bulgarische Proposition der eventuellen stillen Anerkennung nicht eingehen wird, so hat Stoilow die weitere Mission, die Nominirung dreier Kandidaten vom Wiener Kabinet zu erbitten. Sollte jedoch auch dieser Vorschlag Stoilows auf Hindernisse stoßen, so beabsichtige die bulgarische Regierung, die Sorbranje einzuberufen, um durch dieselbe den Sultan zum Könige der beiden Bulgarien auszurufen und mit der Türkei eine Personalunion einzugehen, wie solche heute zwischen Oesterreich und Ungarn besteht.

Sofia, 8. April. Aus Burgas wird der „Köln. Ztg." telegraphirt, daß man dort einen neuen Anschlag des bekannten gewerbsmäßigen Verschwörers Nabokow befürchte. Es liege dort aus Konstantinopel die Nachricht vor, Nabokow habe zwei griechische Segelschiffe zur Verschiffung seiner Bande, die aus 150 Mann bestehe, gemiethet; man besorge, Nabokow werde zwischen Burgas und Emine zu landen versuchen um die Griechen und Türken des Balkangebirges aufzuwiegeln. Der Bezirkskommandant habe die Anwohner der erwähnten Küstenstrecke aufgefordert, gegen etwaige Landungsversuche Maßregeln zu treffen.

Rom, 9. April. Laut soeben hier anlangenden Privatdepeschen ist die Lage in Massauah überaus kritisch. Ras Alulah, der die Italiener vor Ankunft der Verstärkungen angreifen will, steht bereits in Ghinda und rückt schon auf Moncullo vor. Die Assortiner und andere Stämme, durch Genees Auslieferung ihrer Leute erbittert, gingen zu den Abessyniern über. Ras Alulah hat sich zum Negus begeben und ist noch nicht nach Asmara zurückgekehrt. Das ganze Okkupationsgebiet befindet sich in vollem Aufstand gegen die Italiener, die durch Genees Unfähigkeit alles Prestige verloren. Der Negus sowie der König von Goggiam richteten an den französischen Konsul in Massauah Briefe, worin sie Ras Alulahs Vorgehen entschieden billigten und den Krieg gegen die Italiener für unabwendbar erklärten.

London, 8. April. Seit gestern Morgen wüthet im Kanal la manche ein schrecklicher Sturm. Zahlreiche Fischerboote sind sammt der Mannschaft gesunken. Der norwegische Dreimaster „Resolut", welcher auf der Fahrt nach Canada begriffen war, zerschellte an der belgischen Küste. Die Bemannung ertrank mit Ausnahme von neun Matrosen. Der Sturm im Kanal hat überhaupt großen Schaden angerichtet. Gestern wurden 15 Schiffe bei Ostende an die Küste geschleudert. Viele Menschen ertranken. Kein englisches Postschiff vermochte den Kanal zu passiren.

Yokohama, 8. April. Se. k. Hoheit Prinz Friedrich Leopold von Preußen verabschiedete sich am 5. d. Mts. bei der kaiserlichen Familie und reiste Tags darauf früh nach San Franzisko.

Provinzielles.

⊙ **Strasburg,** 8. April. Der diesmalige Frühjahrsmarkt war wohl stark von Verkäufern nicht aber von Käufern besucht; auf dem Viehmarkt waren in hier noch nicht vorgekommenen großen Massen Pferde und Hornvieh aufgetrieben, doch entwickelte sich Kauflust nur in geringem Grade, so daß gute Milchkühe für 90—120 M., gute Arbeitspferde für 120—300 M. käuflich waren. — Kinder und Streichhölzer werden immer noch nicht ausreichend behütet; in dem Dorfe K. spielten die Kinder eines Bauern in Abwesenheit der Eltern mit solchen Hölzchen und verursachten auf diese Weise ein Feuer, welches das Gebäude mit dem gesammten Inhalte einäscherte.

△ **Löbau,** 7. April. Gestern ist hier eine Regierungsverfügung eingetroffen, nach welcher der Lehrer Stertz von der hiesigen Stadtschule nach dem Regierungsbezirk Düsseldorf im Interesse des Dienstes versetzt wird mit der strengen Weisung, schon am 1. Mai dort einzutreten.

§§ **Kulmsee,** 9. April. Unsere höhere Privat-Knabenschule besteht von Ostern d. Js. ab aus den Klassen „Nona" bis einschließlich „Quarta". Das Schulgeld ist allerdings noch immer hoch, es beträgt 6—13 Mark monatlich, eine Ermäßigung ist allerdings nicht ausgeschlossen, sobald die Schülerzahl zunimmt, oder, was zu erwarten steht, die Regierung eine Beihilfe gewährt. Die Schule hat unter der bewährten Leitung des Herrn Giese hier bereits vielen Segen geschaffen.

× **Graudenz,** 9. April. Hier hat sich ein Kreislehrerverein gebildet, der sich zur Aufgabe gestellt hat: Fortbildung seiner Mitglieder, Aufbesserung ihrer materiellen Lage und Förderung der Kollegialität.

Graudenz, 9. April. Es hat sich hier ein Verein der deutsch-freisinnigen Partei gebildet. Zum Vorsitzenden wurde Hr. Rechtsanwalt Kabilinski erwählt. Das Programm der deutschfreisinnigen Partei wurde von den Anwesen en bloc angenommen. Das Ortsstatut ist ebenfalls das Berliner; die örtlichen Veränderungen sind ganz unwesentlich. Der Vorstand soll in der nächsten General-Versammlung gewählt werden. In dieser konstituirenden, allerdings nur sehr schwach besuchten Versammlung haben 25 Personen ihren Beitritt zu dem neuen Verein erklärt. Nach den vorliegenden Kundgebungen ist aber zur nächsten Versammlung der Beitritt einer bedeutenden Anzahl Mitglieder zu erwarten. In das ausführende Komitee sind, außer dem Vorsitzenden Herrn Kabilinski, die Herren Rechtsanwalt Mangelsdorff und Dr. Rosenstein von hier, Schnackenburg Mühle Schwetz und Steinbart-Bialoblot gewählt worden. (D. Z.)

Konitz, 8. April. Gegen den bekannten polnischen Großgrundbesitzer und früheren Abgeordneten Adam Wolszlegier, alias Wollschleger, hatte der Staatsanwalt die Anklage wegen „Führung eines falschen Namens" erhoben, weil der Beklagte v. „Wollschleger" sich unrichtig „Wolszlegier" schreibe. Das Schöffengericht Konitz sprach Herrn v. W. frei, der Staatsanwalt erhob Einspruch; aber auch das Landgericht Konitz erkannte auf kostenlose Freisprechung.

Dirschau, 9. April. Gestern stießen auf der Weichsel 2 Kähne zusammen, von denen der eine infolge der erlittenen Beschädigung bald sank. Den Schiffern gelang es, sich zu retten. (D. Z.)

Danzig, 8. April. Gestern Mittag 12 Uhr erfolgte die Eröffnung der diesjährigen Frühjahrsausstellung des hiesigen Gartenbau-Vereins in den unteren Sälen der Loge „Eugenia".

Lyck, 9. April. Vor einigen Tagen wurden einem hiesigen Stadtbriefträger gelegentlich seines Geschäftsganges ca. 600 Mk. baares Geld gestohlen. Die sofort angestellten Nachforschungen blieben zwar ohne Erfolg, doch hat man in Erfahrung gebracht, daß eine in der Nähe wohnende arme Torfbewohnerin in einem hiesigen Geschäftshause 300 Mark Papiergeld eingewechselt und sich dann schleunigst entfernt hat. Weitere Maßnahmen sind sofort eingeleitet worden. — Ein 17jähriges Bürschlein und ein 16jähriges Mägdlein aus dem im hiesigen Kreise belegenen Dorfe S. hatten sich bereits vor Jahresfrist kennen, und was die Hauptsache ist, lieben gelernt, ein Umstand, welcher zur Folge hatte, daß beide

beschlossen, ein Pärchen zu werden und alsdann ein Ehebündniß zu schließen. Zu diesem Behufe hatten sich die Liebenden vor Kurzem ihren beiderseitigen Eltern (Bauersleuten) offenbart und zugleich deren Einwilligung zu ihrer beschlossenen Verehelichung erbeten. Doch man hatte die Rechnung ohne den Wirth gemacht: Der Herr Sohn erhielt als Antwort auf sein Herzensgesuch von dem andersdenkenden Vater eine nicht zu unterschätzende Lection in Form von wuchtigen Stockhieben, während dem Töchterlein, dem bisherigen Liebling seiner Mutter, als Buße für seine unzeitgemäßen Heirathsgedanken in bündigster Form als Strafe zuerkannt wurde, nunmehr vor Erreichung des 20. Lebensjahres zur Verheirathung überhaupt keinen Konsens zu erhalten. Dieses Strafmaß soll der Aermsten sehr nahe gegangen sein und sie ungemein verstimmt haben. Ihr Bräutigam, so meint die also Verurtheilte, sei doch mit einer gelinderen Strafe davongekommen. (O. B.)

Wehlau, 9. April. Unter Symptomen von Vergiftung erkrankten vor einigen Tagen nach dem Genuß von Kartoffelklößen die Lehrer Fiedlerschen Eheleute zu Rockelkeim bei Wehlau. Wie sich später herausstellte, hatte eine auch im Schulhause wohnende Instmannsfamilie Rattengift im Keller ausgelegt, welches von den Ratten in den Keller des Lehrers übertragen worden ist. (K. H. Z.)

Insterburg, 10. April. In diesen Tagen erhielt ein hiesiger Eisenbahnbeamter von unbekannter Hand einen Brief, gegen den er Mißtrauen hegte, weil er denselben für einen Aprilbrief hielt. Nichtsdestoweniger nahm er ihn an, öffnete und fand zu seinem Erstaunen darin einen Geldbetrag von 4,50 Mk. und ein erläuterndes Begleitschreiben, welches ungefähr so lautete: „Vor einigen Jahren habe ich Gott und die Eisenbahn betrogen, indem ich die Beamten zu täuschen wußte und an den und den Tagen von Tilsit nach Insterburg und dann nach Königsberg ohne Billet reiste. Heute befinde ich mich in der Lage und habe das dringende Bedürfniß, den Betrug wieder gut zu machen. Ich schicke Ihnen den Betrag von 4,50 Mk., um den ich nach meiner Rechnung seiner Zeit die Eisenbahn und Gott betrogen habe, und bitte, nicht nach meinem Namen zu forschen, was übrigens eine vergebliche Mühe sein würde.“ Der betreffende Brief schien in Königsberg geschrieben zu sein, war jedoch hier zur Post gegeben. Die ganze Sendung hat der betreffende Beamte sofort dem Eisenbahnbetriebsamte zu Königsberg zur weiteren Verfügung eingereicht. (Ostd. Vlksz.)

Insterburg, 9. April. Vor einigen Tagen wurde in dem Dorfe Semkuhnen eine Ausgedingerin beerdigt, welche das Alter von 105 Jahren erreicht hatte. In den beiden letzten Jahrzehnten war sie meist bettlägig.

Schmalleningken, 9. April. Der „Ostd. Grzb.“ läßt sich von hier schreiben: Einen einzelnen Menschen in den April zu schicken, dazu gehört nicht viel; aber eine ganze Gemeinde am Aprilnarrenseil herumzuführen, das ist schon eine Leistung. Und von solch einer Leistung will ich berichten. In einem Dorfe in der Nähe, dessen Namen ich nicht nennen will, erschien am 1. April d. Js. ein Mann in entschieden fremdländischer Tracht und hatte unter dem Arm eine grüne Kiste, von der gelbe Fäden herabhingen. Besagte Kiste legte er an dem Fundamente eines leer stehenden Hauses nieder und verschwand darauf spurlos. Bald versammelte sich eine Menschenmenge vor dem Hause und betrachtete — allerdings aus respektvoller Entfernung — das seltsame Kästchen mit den gelben Fäden. Immer mehr Menschen strömten hinzu. Bald ging ihnen auch ein Licht auf über die Bedeutung des Kästchens und seines Bringers und die Wörter „Nihilist“ und „Dynamit“ gingen von Mund zu Mund. Da brach sich ein junger Mann durch die Menge Bahn und mit den Worten: „Wat heet hier Dynamit!“ ergriff er die Kiste und schleuderte sie zum Entsetzen der Umstehenden an die Wand. Aber nicht das Haus flog in die Luft, wie Alle gedacht hatten, nein, die Kiste, welche sich als eine mit grünem Stoff bezogene und mit Sägespänen angefüllte Zigarrenkiste entpuppte, sprang in tausend Stücke. Die Wirkung der heroischen That des jungen Mannes auf die Umstehenden soll eine fürchterliche gewesen sein.

Inowrazlaw, 9. April. Der landwirthschaftliche Verein Inowrazlaw-Strelno hat die Petition ostpreußischer Landwirthe an den Landtag wegen Erhöhung der Getreidezölle (Roggen von 3 Mark auf 5 Mark, Weizen von 5 auf 8 Mark u. s. w.) zu unterstützen beschlossen.

Wongrowitz, 9. April. Bei dem königlichen Standesamte Kuschewo, diesseitigen Kreises, wurde vor einigen Tagen der Tod des Ausgedingers Johann Nowicki in Jablkowo-Hufen angemeldet. Der Verstorbene ist, wie das „P. T.“ berichtet, am 10. Juni 1781 zu Gadki im Kreise Schrimm geboren und hat ein sehr bewegtes Leben geführt. Trotz durchgemachter vieler Kriege und Aufstände ist demselben aber doch das hohe Alter von 105 Jahren 9 Monaten und 23 Tagen beschieden gewesen. Noch in den letzten Lebensjahren war er so rüstig, den Pflug regieren und mit den Pferden den Acker zur Einsaat bestellen zu können.

Posen, 6. April. Der Untersekundaner P. des hiesigen Realgymnasiums hatte sich am 22. März beim patriotischen Aktus anläßlich Kaisers Geburtstag zu Ehren des Monarchen nicht von seinem Platze erhoben, war vielmehr in augenfälliger Absicht sitzen geblieben und hatte sich noch obendrein in der ungehörigsten Weise über den Kaiser geäußert. P. wurde deshalb von der Anstalt verwiesen. — Der im Februar d. J. zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilte Sozialist, Dachdecker Kasprzak, der noch obendrein in andere sozialistische Untersuchungen stark verwickelt, ist gestern früh aus dem Gefängniß ausgebrochen und flüchtig geworden.

Stolp, 3. April. Die Wollspinnerei der Gebr. Steingräber in der nahegelegenen Walkmühle wurde vor einigen Tagen ein Raub der Flammen. 40 Arbeiter sind dadurch beschäftigungslos geworden.

Lokales.

Thorn, den 9. April.

— [Militärisches.] Herr Major von Gentzkow vom 11. Fuß-Artillerie-Regiment ist als Artillerie-Offizier vom Platz nach Neisse versetzt.

— [Personalien.] Zu Gerichtsassessoren sind die Referendare Raschke und Langowski im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Marienwerder ernannt.

— [Ueber den Verkauf von Brot nach festem Gewicht] sind die Gewerbekammern und wirthschaftlichen Konferenzen in Preußen um ihr Gutachten angegangen.

— [Ueber die Dauer des Schulunterrichts] erläßt die Königl. Regierung zu Marienwerder folgende Verfügung: Auf Grund der gemachten Erfahrung, daß vielfach Kinder vor Vollendung des vierzehnten Lebensjahres aus der Schule entlassen worden waren, hatten wir durch unsere allgemeine Verfügung vom 27. Februar 1884 die den Lokalschulinspektoren zustehende Befugniß zur Entlassung der Schulkinder an bestimmte, enggezogene Grenzen gebunden und für gewisse Fälle uns unsere Genehmigung vorbehalten. Inzwischen hat sich gezeigt, daß ein zwingender Grund für diese nur als außergewöhnliche Maßregeln erlassenen Vorschriften zur Zeit nicht mehr vorliegt. Wir ordnen deshalb unter Aufhebung unserer vorgedachten allgemeinen Verfügung hiermit auf Grund des § 72 der Schulordnung vom 11. Dezember 1845 anderweitig an, daß es fortan bei der Bestimmung des § 2 der genannten Schulordnung, wonach der Schulunterricht bis zum vollendeten vierzehnten Lebensjahre dauert und in besonderen Fällen der Lokalschulinspektor nach vorgängiger Rücksprache mit dem Lehrer die Entlassung des Kindes noch um ein bis zwei Jahre hinaussetzen kann, mit folgenden Maßgaben bewendet: 1. die Entlassung aus der Schule darf nur zu den auf die Vollendung des vierzehnten Lebensjahres folgenden Terminen, wie sie durch unsere allgemeine Verfügung vom 3. Mai 1876 näher festgesetzt sind, erfolgen. Auf Antrag der Eltern, bezw. sonstigen gesetzlichen Vertreter von Schulkindern kann der Lokal-Schulinspektor ausnahmsweise aus besonderen Gründen gestatten, daß Kinder, welche der Oberstufe angehören, a. schon vor dem Entlassungstermin am Tage der Vollendung des vierzehnten Lebensjahres und b. wenn das vierzehnte Lebensjahr bis zu dem auf den Entlassungstermin folgenden 30. April bezw. 31. Oktober vollendet werden wird, schon zu diesem Termine entlassen werden. 2. So lange ein Kind noch der Mittelstufe angehört, darf es nicht vor Vollendung des fünfzehnten, und so lange ein Kind noch der Unterstufe angehört, darf es nicht vor Vollendung des sechszehnten Lebensjahres entlassen werden. Abweichungen von dieser Regel, welche nur beim Vorhandensein unabweisbar dringender Gründe zulässig sind, bedürfen der Genehmigung des Kreisschulinspektors.

— [Zur Abhaltung der Konferenzen der Volksschullehrer] hat das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium für das laufende Jahr folgende Termine anberaumt: bei dem Seminar in Pr. Friedland am 7. Juni, bei dem Seminar in Graudenz am 7. Juni, bei dem Seminar in Löbau am 21. Juni, bei dem Seminar in Tuchel am 2. Juni.

— [Im Hypotheken-Bericht von W. Mattfeldt-Bremen] für März d. J. finden wir bezüglich der Provinz Westpreußen folgende Angaben: „Die Verhältnisse sind nicht gut zu nennen. Die Zahl der Anträge mehrt sich, doch sind wenig gute dazwischen. Die Zahl der Subhastationen nimmt zu und die Zahl der Käufer ab. Dazu kommt, daß die Provinz sehr ungleichmäßig eingeschätzt ist, so daß in manchen Distrikten der 80—100fache Reinertrag als Kaufwerth gilt; in andern Distrikten hingegen schon für den 30—40fachen Reinertrag der Grundsitz verkauft wird. Durch 2 Filialen und zwar in Marienburg und Danzig und ferner einen eigenen Inspektor für Westpreußen nebst einer großen Anzahl Vertrauensmänner und Agenten hoffe ich in der Lage zu bleiben, wirklich scharf geprüfte, gute Sicherheit bietende Anträge stets offeriren zu können. An Hand bleiben am Schlusse des Monats für ca. 10 Millionen Mk. Anträge.

— [Remontemärkte.] Zum Ankaufe von Remonten im Alter von drei und ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereiche des Regierungsbezirks Marienwerder für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 resp. 9 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden und zwar: am 25. Mai in Raudnitz, am 26. Mai in Christburg, am 1. Juni in Culmsee, am 2. in Graudenz, am 3. in Rehden, am 4. in Briesen, am 7. in Strasburg in Westpr., am 8. in Jablonowo, am 10. in Löbau, am 11. in Rosenberg, am 13. in Marienwerder, am 14. in Stuhm, am 22. in Mewe, am 23. in Neuenburg, am 24. Juni in Schwetz, am 16. Juli in Konitz, am 18. Juli in Flatow, am 19. Juli in Dt. Krone.

— [Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.] Unter Führung des Herrn Dr. Carl Peters wird eine Expedition stattfinden, an welcher sich u. A. die Herren Dr. Fr. Bley und Generalsekretär A. Leue betheiligen werden. Die beiden Herren, sind, wenn wir nicht irren, hier nicht unbekannt. Ein Herr Fritz Bley hat vor einigen Jahren hier die „Thorner Zeitung“ redigirt und später als „Beil Musikrezensent“ der „Köln. Ztg.,“ wie allgemein bekannt, wohlverdiente Anerkennung gefunden, ein Herr Leue ist vor einiger Zeit Redakteur des hiesigen konservativ-antisemitischen Blattes gewesen.

— [Vom hiesigen Magistrat] geht uns folgende Zuschrift zu: Die Mittheilung „Zu den Ausweisungen“ in Nr. 73 der „Thorner Ostd. Ztg.“ (unter Lokales) wird hiermit auf Wunsch des Kaiserlich Deutschen Konsulats in Moskau dahin berichtigt, daß die hier krank und hilfesuchend eingetroffene Lehrerin Sopie Reiß nicht aus Rußland ausgewiesen, sondern auf ihren Wunsch, mit Unterstützung der Deutschen Hilfsvereine in Moskau, nach Hause gereist war. Die p. Reiß hatte dies bei ihrer hiesigen Vernehmung auch ausdrücklich erklärt.

— [Ueber die Lage der Zuckerindustrie] schreiben die „Westpr. Landw. Mitthlg.“ in ihrer dieswöchentlichen Umschau: „Unsere Zuckerindustrie hat eine schwere Kampagne durchgemacht, und ist einstweilen keine Aussicht vorhanden, daß sie besseren Zeiten entgegengeht. Denn auch in Chile, welches bisher bedeutende Mengen deutschen Zuckers zu importiren pflegte, befindet sich die einheimische Zuckerproduktion und Raffinerie in stets steigender Entwickelung, so daß man wohl fürchten kann, Deutschland werde diesen Markt mit der Zeit ganz verlieren.“

— [Im Stadttheater] kommt am ersten Osterfeiertag ein Volksstück „Unser Doktor“ von Leon Treptow und L. Herrmann zur Aufführung, das sich auf allen größeren Bühnen freundliche Aufnahme errungen hat und sicherlich auch hier großen Erfolges sich zu erfreuen haben wird.

— [Nach einer Mittheilung des Geh. Rath Prof. Jordan in Berlin] sind die der Kirche zu Gurske gehörenden, dem Lucas Cranach zugeschriebenen Porträts von Luther und Melanchton unecht und nur Kopien von geringem Werth.

— [Eine Droschkenrevision] hat gestern stattgefunden. Zu nennenswerthen Ausstellungen hat keine Veranlassung vorgelegen.

— [Eine Nachtwächterstelle] ist zu besetzen. Bewerber wollen sich bei Herrn Polizei-Kommissarius Finkenstein melden.

— [Gefunden] sind: auf dem Wege nach der Kulmer Vorstadt ein Portemonnaie, in welchem sich ein Medaillon in schwarz Emaille befindet, ferner in einem Briefkasten ein Zehnpfennigstück, ferner ist auf dem neustädtischen Markt eine sogenannte Tunika, aus Seide hergestellt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind neun Personen, darunter ein Arbeiter, der aus einem unverschlossenen Hausflur einen Kinderwagen zu stehlen versuchte, wobei der Dieb abgefaßt wurde. — Achtzehn hiesige Geschäftsleute sind in Polizeistrafe genommen, weil sie gestern, am Charfreitag, während des Gottesdienstes, jeden Verkehr in ihren Lokalen gestattet hatten.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,62 Mtr.

Briefkasten der Redaktion.

Ein Abonnent. Unsere heutigen Informationen gestatten uns noch nicht Ihre Frage bezüglich des Laubenfanges nach jeder Richtung hin zu beantworten. Wir behalten selbstredend diese Angelegenheit in Auge und werden Ihre Anfrage möglichst bald beantworten.

Herr y. hier. Sie fragen uns, weßhalb am Gebäude der Königl. Kommandantur die Anbringung von Straßenschildern, wie solche an allen Eckhäusern neuerdings befestigt sind, unterlassen ist? Man theilt uns mit, daß die Königl Kommandantur die Anbringung der Straßenschilder am Kommandanturgebäude nicht gestattet hat.

Kleine Chronik.

* In einem Artikel über die Gerüchte von einem erneuten Attentat auf Kaiser Alexander III. theilt der Wiener Korrespondent des „Daily Chronicle“ folgende interessante Reminiszenz über den Besuch des Zaren im Jahre 1885 in Kremsier mit: „Die österreichischen Hofbeamten hatten die außerordentlichsten Vorsichtsmaßregeln für die Sicherheit des Zaren getroffen. Kein Fremder durfte die kleine Stadt betreten und kein Wirth durfte ohne Erlaubniß des österreichischen Haushofmeisters einen Gast aufnehmen. Kurz jede erdenkliche Vorsichtsmaßregel schien getroffen zu sein, um Jeden, welcher Böses im Sinne haben mochte, von dem Palast, wo der Zar wohnen sollte, fernzuhalten, und wurden dem russischen Haushofmeister auch die getroffenen Anordnungen mitgetheilt, als derselbe sich persönlich darnach erkundigte. Nachdem er schweigend die Berichte der österreichischen Beamten angehört hatte, versetzte er diese Herren in Staunen indem er ihnen ankündigte, daß sie eine der elementarsten Vorsichtsmaßregeln vergessen hätten. „Nicht ein einziger Schornstein“, sagte er, „ist bewacht“. Und sofort wurde neben jedem Schornstein auf dem Dache des Palastes eine Schildwache aufgestellt. Bald darauf traf der Zar ein und wurde in seine Gemächer geleitet. Das Erste, was er bemerkte, als er sich in seinem Arbeitsbureau umblickte, war eine nihilistische Proklamation, welche auf seinem Pulte lag.

* 11. Deutscher Fleischer-Verbandstag. In den Tagen vom 14. bis 15. Juni findet in Braunschweig der Elfte Deutsche Fleischer-Verbandstag statt. Der „Deutsche Fleischerverband“, der jetzt eine große Zahl von Fleischer-Innungen in allen Theilen Deutschlands vereinigt, gehört unstreitig zu den am weitesten verbreiteten und größten gewerblichen Vereinigungen Deutschlands. Die Tagesordnung dieses Verbandstages weist außer der Vorlage neu revidirter Statuten, also einer neuen Gesetzgebung für den Verband, Punkte auf, deren Erledigung nicht nur im Interesse der Fleischer Deutschlands, sondern hervorragend im Interesse des Gesammtpublikums liegt. Mit diesem Verbandstage ist auch eine Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Werkzeugen für die Fleischerei, Fleisch- und Wurstwaaren-Fabrikation verbunden. — Auskunft ertheilt gern die Expedition der „Deutschen Fleischer-Zeitung“ (Amtliches Organ des Deutschen Fleischer-Verbandes), Berlin NO., Große Frankfurter-Straße Nr. 72/73.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 9. April.

		9. April	7. April
Fonds: fest, still.			
Russische Banknoten		178,70	178,75
Warschau 8 Tage		178,65	178,25
Pr. 4% Consols		106,00	105,90
Polnische Pfandbriefe 5%		56,70	56,70
do. Liquid. Pfandbriefe		52,40	52,40
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		97,00	96,90
Credit-Actien (Abschlag 20,65)		451,50	449,00
Oesterr. Banknoten		160,05	160,15
Disconto-Comm.-Anth.		194,10	193,40
Weizen: gelb	April-Mai	172,00	168,50
	Mai-Juni	172,00	168,50
	Loco in New-York	88c	88¼
Roggen:	loco	122,00	121,00
	April-Mai	123,00	122,50
	Mai-Juni	123,50	123,00
	Juni-Juli	127,70	127,00
Rüböl:	April-Mai	43,50	43,60
	Mai-Juni	44,20	44,20
Spiritus:	loco	39,80	39,80
	April-Mai	40,00	39,70
	Juli-August	42,50	42,10

Wechsel-Diskont 4; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4\frac{1}{2}$, für andere Effekten 5.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 7. April.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco	39,00 Brf.	38,75 Geld	38,75 bez.
April	39,25 „	38,75 „	—,—

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 9. April 1887

Wetter: schön.
Weizen behauptet, 127 Pfd. hell 147 Mk., 129 Pfd. hell 148 Mk., 131 Pfd. fein 150 Mk.
Roggen flau, 122/3 Pfd. 108 M., 125 Pfd. 109 M.
Erbsen, Futterw. 100—103 Mk., Mittelw. 105 bis 110 Mk.
Hafer 82—103 M.

Telegraphische Depesche der „Thorner Ostdeutschen Zeitung.“

Straßburg, 9. April. Das Ministerium beschloß, daß die Verfügung vom 31. Dezember 1886, wonach Jeder, welcher der französischen Armee angehört oder zu derselben in Beziehungen steht, die Genehmigung zum Aufenthalt in den Reichslanden einzuholen hat, fortan auch auf alle Franzosen außer den bereits im Lande wohnenden anzuwenden ist.

Die Aufnahme neuer Schüler auf der Jacobs-Vorstadt findet

Dienstag, d. 12. d. M.

statt. Kinder evangelischer Confession haben den Taufschein mitzubringen.

Piątkowski, Hauptlehrer.

Jüdische Elementar- und Religionsschule.

Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet **Mittwoch, den 13. und Donnerstag, den 14. d. Mts., von 11—12½ Uhr Morgens** im Sitzungszimmer der Synagogen-Gemeinde statt.

Dr. Oppenheim.

Das neue Schuljahr

beginnt in meiner

höheren Töchterschule

den 18. April. Zur Aufnahme von Schülerinnen bin ich den 15. und 16. April von 10—12 Uhr Vormittags bereit.

Weitere Anmeldungen zur Parallel-Klasse auf der **Bromberger Vorstadt** nehme ich den 16. d. Mts., Nachmittag von 4—5 Uhr im Schullokal, im Hause des Herrn **Lohmeyer**, entgegen.

M. Ehrlich,
Schulvorsteherin,
Heiligegeiststr. 176.

Der Unterricht

in meiner

Vorbereitungs-Schule

beginnt am **18. d. Mts.** Kleine Knaben und Mädchen finden Aufnahme.

Minna Witt, geb. **Luck,**
Gr. Gerberstr. 277/78, part.

Geschäftsverlegung.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß sich meine

Gelbgießerei

vom 1. April in meinem Hause

Brückenstraße 6

befindet. Gleichzeitig empfehle ich mein großes Lager von **Hähnen u. Ventilen** etc.

A. Kuntz, Gelbgießer.

Empfehle mein großes Lager von eleganten, von allen Seiten anerkannten dauerhaften

Herren-, Damen- und Kinderstiefel,

zu bedeutend **herabgesetzten Preisen.**

Herren-Stiefel
früher 12—15 Mk., jetzt 10—12 Mk.
Damen-Stiefel
früher 12 Mk., jetzt 8—10 Mk.

Bestellungen werden schnell und gut sitzend nach Maaß angefertigt.
Reparaturen sauber und schnell.

Adolph Wunsch,
Elisabethstraße 263.

Ich bin zurückgekehrt.

Dr. med. E. Meyer,

Baderstraße.

Meine Wohnung und mein Bureau befinden sich jetzt Coppernicusstr. Nr. 171 3 Treppen im Hause des Herrn Zielke.

Böhmer,
Feldmesser.

Meine Wohnung

befindet sich jetzt

Passage 3,

im Hause der Frau Ww. **Hirschberger.**

Hedwig Orth,
Wäsche-Confection.

Ich wohne jetzt auf der Kulmer Vorstadt neben meinem Zimmerplatz.

E. Behrensdorff.

!! Zum Frühjahr !!

Ein unübertroffenes allgemein als untrüglich anerkanntes Mittel gegen Sommersprossen und gelbe Flecken empfiehlt zu 2,50

S. Lyskowska,
Inowrazlaw.

Sonnenschirme

in großer Auswahl empfiehlt

J. Keil,
Segler-Straße 91.

Couleurte

Perlbesätze

in allen Farben empfiehlt **J. Keil,**
Segler-Straße 91

---

1 Stallkutscher findet dauernde Beschäftigung Kl. Gerberstr. 74.

Einem hochgeehrten Publikum, sowie meinen werthgeschätzten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich neben meiner seit vielen Jahren bestehenden **Dachdeckerei**, eine

Werkstätte für Bau-, Haus- u. Küchenklempnerei

errichtet habe.

Da ich nach wie vor bestrebt sein werde, alle mir zu Theil gewordenen Aufträge prompt, reell und zu billigen Preisen auszuführen, bitte ich auch in der neuen Branche um freundliches Vertrauen und Wohlwollen.

W. Hoehle,
Dachdeckermeister.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß sich meine Wohnung von heute ab

Tuchmacherstraße Nr. 149,

im Hause des Herrn Schmiedemeisters Block befindet.

Um geneigten Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll

W. Steinbrecher, Maler.

Alexander Seelig's

Patent-Uhrfeder-Corsets.

Deutsches Reichs-Patent vom 5. April 1883. Nr. 25067.



Kaiserlich. Königl. Oesterreichisch-Ungarisches ausschließ. Privilegium v. 14. April 1884

besitzt die wesentlichen Vortheile, daß die aus feinstem Uhrfederstahl hergestellten Federn durch einen vollständig umkleideten winzigen Patentverschluß am oberen Rande festgehalten werden, so daß sie schwebend mit dem umkleidenden Stoffe nicht in Berührung kommen, denselben auf keine Weise durchzureiben oder durchzustoßen vermögen und, weil sie ihre Lage nicht verändern können, jeder, selbst der leisesten Bewegung des Körpers nachgeben

Diese Corsets sind alle mit dem Stempel

D. R.-P. v. April 883 Nr. 25067.

versehen.

In Thorn allein zu haben bei

Lewin & Littauer.

LIPPMANN'S
KARLSBADER
BRAUSE-PULVER

Vademecum für Magen- und Unterleibsleidende.

Regeln die Verdauung, befördern den Stoffwechsel und übertreffen alle bekannten blutreinigenden Mittel durch ihre prompte Wirksamkeit.

Erhältlich überall in den Apotheken. En gros in den Droguen- u. Mineralwasserhandl. **Nur echt,** wenn jede Dosis Lippmann's Schutzmarke trägt.

Central-Versandt: **Lippmanns Apotheke, Karlsbad.**

Erhältlich in den Apotheken von **Thorn; Bromberg** (Kupffender's Apotheke); **Crone a./Brahe; Inowrazlaw** (Pulvermacher's Apotheke) etc.

524—970 Meter in nachgewiesen schwindsuchtfreier Zone.

Kurort
Flinsberg

Frühlings-, Sommer-, Herbstkur vom Mai bis Novbr. Bahn Friedeberg a/Q. 1 Stunde.

Für Berlin, die nördlichen und östlichen Provinzen ist Flinsberg der nächste Stahlquellen-Kurort mit gleichzeitigem Höhen-Wald-Klima, welches im Sommer dem U. Engadin, im Spätherbst Baden-Baden gleicht. Der zugehörige Ort **Iser** (880 Mtr.) ist seit drei Jahren besuchte höhere Station. Flinsberg hat ebensoviel **Eisen** wie Franzensbad, gleichviel **Kohlensäure** wie Pyrmont, liegt höher als Reichenhall, Ischl. Kein Mineralwasser-Mangel. — **Kaltwasserkur. Moor- und Kiefernbäder, Kefir, Molke, Kräutersäfte.**

Gräflich Schaffgotsche Bade-Verwaltung.

Jeder Landwirt, der sich vor Futtermangel schützen will, mache einen Anbauversuch mit

Engl. Riesen Futterrüben.

Diese Futterrüben, die **ertragreichsten** aller bisher bekannten, bedürfen nach der Aussaat keinerlei Bearbeitung mehr. Sie haben ausgewachsen 1—3 Fuß im Umfange und sind 5—10, ja bis 15 Pfd. schwer. Erste Aussaat im April, zweite von Anfang Juni bis in den ersten Tagen des August. Letztere auf solche Felder, auf denen schon eine Vorfrucht abgeerntet wurde. In 14 Wochen sind die Rüben ausgewachsen, die zuletzt gebauten werden, da sie ihre Dauerhaftigkeit und Nährwerth bis zum hohen Frühjahr behalten, zum Winterbedarf aufgehoben. Das **Pfund** Samen größte Sorte, von den zuverlässigsten Züchtern Großbritanniens bezogene Originalsaat, kostet 6 M., Mittelsorte 4 M. Unter ½ Pfund wird nicht abgegeben. **Kulturanweisung füge jedem Auftrage gratis bei.**

Ernst Lange, Nipperwiese, Bez. Stettin.

Frankirte Aufträge werden umgehend per Nachnahme expedirt.

Schmerzlose Zahnoperationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Str.

Mein

Grundstück,

Podgorz Nr. 31,

bin ich willens **freihändig** zu **verkaufen.**

Vermittler verbeten.

Schlösser, Podgorz.

Zur Saat

Amerik. Saathafer, Erbsen, Wicken, Gerste, Rothklee

billigst **Lissack & Wolff.**

Einige Klavierstunden hat noch zu besetzen Clara Stern, Neustädt. Markt 231.

Von einer **gutfundirten deutschen Transport-, Unfall-** und **Glasversicherungs-Gesellschaft** werden für diese Branchen, eventuell auch getrennt, **nachweislich**

tüchtige Vertreter

gesucht.

Repräsentable, in den besseren Kreisen verkehrende und mit Acquisitionstalent begabte Herren, welche über genügend freie Zeit verfügen, werden gebeten, gefl. Offerten unter E. 6354 b bei der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Mannheim** einzureichen.

Eine feine Zimmereinrichtung (fast neu) ist sofort preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Stränge, Schläuche, Gurte, Taue, Bindfaden, Netze,

empfiehlt billigst und gut

Bernhard Leiser's Seilerei.

Pension für Mädchen, welche die Töchterschule besuchen wollen. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Patzenhofer

Bock-Bier

à Glas 20 Pfg.
am 2. Osterfeiertag
Schlesinger's Restaurant.

Engl. Porter

empfiehlt
Jacob Siudowski.

Schlesinger's Restaurant.
Ausschank
von
„Spatenbräu"
(Sedlmayr-München).

Die allerbilligsten

Ostereier

bei **O. Lange,**
Neustädt. Markt.

Magdeburger

Gurken

empfiehlt
M. M. Schneider,
Seglerstraße.

Sommer-Weizen

und

Sommer-Roggen,

Hafer, Gerste, kleine u. große Erbsen, Buchweizen, gelbe und blaue Lupinen, Wicken, rothen, weißen und schwedischen Klee u. s. w. offerire billigst

H. Safian.

Ein Trompeter.

Ein junger Mann, der Piston bläst und zu einer großen Orgel begleiten kann, findet angenehme Stellung im **Weltmuseum, Esplanade.**

Ein Zieglergeselle,

der das Setzen und Brennen im Ringofen gut versteht, wird bei hohem Lohn sofort gesucht beim Zieglermeister in **Ostrowitt** p. **Schönsee, Westpr.**

Ein junger Kaufmann

sucht **ein einf. aber nett möbl. Zim.** p. 1. Mai od. spät. Offert. sub M. 23 postrest.

Fuhrleute

zum Fahren von Steinen von Leibitsch nach Fort I sucht

G. Plehwe.

---

1 Lehrling

mit **guter Schulbildung** kann eintreten in die **Buchdruckerei** der

Th. Ostdeutschen Ztg.

Für mein **Bank-Geschäft** suche einen

Lehrling.

Jacob Landecker.

Ein junger Mann mit guter Schulbildung findet **sofort** in unserm **Stabeisen- und Eisenwaaren-Großgeschäft** als

Lehrling

Aufnahme.

C. B. Dietrich & Sohn.

---

1 Lehrling

kann sofort eintreten

A. Wiese, Conditor.

Für mein **Destillationsgeschäft** suche einen **Lehrling.** Ludwig Latté, Thorn.

Ein Lehrling

zur **Klempnerei** kann eintreten bei
Karl Meinas, Coppernikusstr. 206.

Einen Lehrling

fürs **Ledergeschäft** suchen
Mittwoch & Wiener.

Einen zuverlässigen, unverheiratheten

Kutscher

sucht zum 15. April

Carl Matthes,
Seglerstr. 94.

---

1 möbl. Zimmer ist für 1 od. 2 Herren m. a. o. Bek. z. v. Coppernicusstr. 172/3, II.

Am Donnerstag ist in der Brückenstraße ein Portemonnaie mit 40 Mk. in Gold und 60 Pf. Silber verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. dieser Zeitung.

Ich warne hiermit Jeden, meiner Tochter **Martha Hirsch** etwas zu borgen, weil ich für nichts aufkomme, da sie nicht im Dienst bleibt. **Ernst Hirsch,** Maurerges.

---

1 Laufbursche

kann sich melden bei
C. B. Dietrich & Sohn.

---

2 tüchtige

Putzarbeiterinnen

können sich sofort melden bei
Ludwig Leiser.

Tüchtige Arbeiterinnen

und Schülerinnen für **Damenschneiderei** finden dauernde Beschäftigung.

Geschw. Bayer, Altstadt 296.

---

1 Wohnung, welche Herr Hauptm. Sido inne hat, ist vom 1. Oktober d. J. ab im Ganzen oder auch getheilt anderweitig zu vermiethen von H. Schlösser, Podgorz.

Eine kleine **Familienwohnung** sof. bill. zu vermiethen. Näheres Neustädt. Markt 234.

Zwei möbl. Zimmer sind sofort zu vermiethen. Näheres Neustädt. Markt 234.

Bromb. Vorst. 2 möbl. Z. zu v. m. a. o. Burscheng. Z. erf. b. Stachowski u. Otterski

---

Möb. Zim. m. Kab., Burschengel. sogl. z. verm. Schülerstr. 410, 2 Tr.

Gut möbl. Z. zu vm. Neust. Markt 237, 2 T.

---

1 Familienwohnung, zwei Stuben und Zubehör, im Hinterhause von sofort zu verm. Schülerstraße 409. **Borchardt,** Fleischermeister.

Eine Wohnung

in der **1.** Etage, von 4 Zimmern, Küche nebst Wasserleitung und Ausguß, ist versetzungshalber, Schülerstraße 429, zu vermiethen. **G. Scheda.**

Gut möblirte Zimmer nebst Burschengelaß Brückenstr. 19, 1 Tr.

---

1 großes Zimmer, zum Komtoir geeignet, sofort zu vermiethen Brückenstraße Nr. 6.

---

1 großes, fein möbl. Zim. sofort zu verm. Brückenstraße Nr. 6.

---

1 herrschaftliche Wohn. von sofort zu vermiethen. **S. Blum,** Kulmerstr. 308.

In meinem neuerbauten Hause, Culmerstr. 340/41, ist die 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör, von sofort zu vermiethen. **A. Hey.**

Der Restaurationskeller, Altst. Markt 428, ist von sofort anderweitig zu verm.

---

1 m. Z. v. 16. d. z. verm. Neustadt 147/48, II.

---

1 Wohnung in der 2. Etage, bestehend aus 2 Stuben, Entree, Küche und Nebengelaß, ist per 1. Oktober zu vermiethen.

A. Petersilge, Breitestr. 51

Brückenstr. 17

ist die 1. Etage, best. aus 5 Zimmern nebst Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall, von sofort zu vermiethen. Zu erfr. 2 Trp.

Möbl. Zimmer von sogleich zu vermiethen Gr. Gerberstraße 287.

Kl. Gerberstraße Nr. 81 ist eine Parterre-Wohnung mit geräumiger Kellerwerkst. und schöne gesunde Mittelwohnungen von sofort zu vermiethen.

Von sofort 1 Wohnung für 360 Mark zu vermiethen.

Fr. Winkler, Culmerstraße Nr. 309/10.

Die Bel-Etage links, 4 Zimmer u. allem Zubehör, alles neu renoviert, vom 1. April.

Louis Kalischer, Weißestr. 72.

---

1 kl. Woh. zu verm. Neust. Markt 147/48, I.

Die Kellerräume, Schülerstraße 443, auch ein angrenzender Keller nebst großem Parterre-Zimmer, welche sich zum Geschäft oder Werkstätten eignen, sind vom 1. April cr. zu vermiethen. Zu erfragen Altstadt 289 im Laden.

---

2 g. möb. Z. zu verm. Gerechtestr. 122, II.

---

1 Wohnung von 3 heizbaren Zimmern und Zubehör zu verm. Gr. Gerberstr. 277/78.

Breitestraße 1. Etage

Zimmer mit Entree und Balkon, separatem Eingang, zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung

---

Breitestraße

eine große Wohnung billigst zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

---

1 Wohnung, auch getheilt, zu vermiethen Fischerei am Wäldchen. **Rossol.**

Altst. Markt 299 eine kleine Wohnung zu vermiethen. **L. Beutler.**

Ein Laden vom 1. Oktober a. c. oder auch früher zu vermiethen.

A. Kirschstein, Breitestr. 456

Gut möblirte Zim. v. 1. April zu haben bei **F. Kozlowski,** Breitestr. Nr. 51.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Schülerstr. 410, I.

---

1 möbl. Zimmer part. zu verm. Klosterstr. 311.

Ein möbl. Zimmer, 1 Tr. nach vorn, zu verm. Schuhmacherstr. 354.

Sonnenschirme in großer Auswahl und guten Qualitäten zu billigsten Preisen empfiehlt M. Jacobowski Nachf., Neust. Markt.

Reichhaltiges Lager eleganter Damen-Confection empfiehlt zu soliden Preisen Jacob Goldberg, Alter Markt 304.

Bekanntmachung.

Wir wünschen mit einem hiesigen Badeanstaltsbesitzer, oder mit einem sonstigen zuverlässigen Unternehmer einen Vertrag dahin zu schließen, daß an zwei Tagen (oder Nachmittagen) jeder Woche den hiesigen weiblichen Einwohnern das Baden gegen einen von uns ein für alle Mal zu zahlenden Geldbetrag frei gestattet werde.

Diesbezügliche Anerbieten, welche außer dem geforderten Preis auch die Art der Badeeinrichtungen und die Aufsicht in der Badeanstalt angeben müssen, sind bis

zum 20. April cr.

in unserem Bureau I einzureichen.

Thorn, den 8. April 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Kasimir von Jacubowski** zu Thorn ist am 9. April 1887, Mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter Kaufm. **Schirmer** hier.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis

1. Mai 1887.

Anmeldefrist bis zum

10. Mai 1887.

Erste Gläubigerversammlung

am 27. April 1887,

Vormittags 10 Uhr

und allgemeiner Prüfungstermin

am 25. Mai 1887,

Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Terminszimmer Nr. 4.

Thorn, den 9. April 1887.

Zurkalowski,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Königl. Gymnasium.

Zur Aufnahme neuer Schüler werde ich **Freitag und Sonnabend, den 15. und 16. d. M., Vormittags von 8 bis 12 Uhr** in meinem Amtszimmer im Gymnasium bereit sein. Die Aufzunehmenden haben den Tauf- resp. Geburtsschein, den Impfschein und wenn sie bereits eine andere Anstalt besucht haben, ein Abgangszeugniß derselben vorzulegen.

Thorn, den 5. April 1887.

Dr. Hayduck.

Knaben-Mittel- und Elementarschule.

Die Aufnahme erfolgt **Freitag und Sonnabend, den 15. und 16. April, von 9—12 Uhr, im Zimmer Nr. 11,** für die Elementarschule auch bereits am **14. April von 9—12 Uhr im Amtszimmer des Rektors (Nr. 8).**

Anfänger haben den Geburts- und Impfschein und, wenn sie evangelischer Konfession sind, den Taufschein, Schüler, welche aus anderen Schulen kommen, ein Abgangszeugniß und, wenn sie vor 1875 geboren sind, den Nachweis über die erfolgte Wiederimpfung vorzulegen.

Lindenblatt.

Städtische Mädchen-Elementarschule.

Mittwoch, den 13. d. Mts., von 9—1 Uhr,

bin ich zur Aufnahme neuer Schülerinnen im Schulhause, Zimmer 5, bereit.

Alle haben den Impf-, die evangelischen Kinder auch den Taufschein vorzulegen.

Samietz.

1 Arbeiter sucht **Adolph Leetz.**

Rothklee,
Weissklee,
Schwedisch. Klee,
Franz. Lucerne,
Engl. Reygras,
Thymothee,
Amerik. Mais,
Spörgel,
Orig. Runkelsamen,
Möhrensamen,
sowie sämmtliche
Wald-, Garten- und Blumen-Sämereien
empfiehlt in bester Qualität
die Samenhandlung
B. Hozakowski, Thorn,
Brückenstraße Nr. 13.

Stehe unt. d. Samen-Control-Station zu Danzig.



auf der **Esplanade.**

Malerische Reise über Land und Meer durch Amerika, Afrika, Asien und Australien, sowie die neuesten Erzeugnisse der Jetztzeit

täglich

zu sehen von

10 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends.

Zum bevorstehenden Osterfest

empfehle mein elegantes sowie auch jeder Art einfaches

Herren-, Damen- und Kinder-Schuhlager

in großer **Auswahl** zu äußerst **billigen Preisen;** niedrige **Kinderschuhe** von 50 Pf. an, **Knaben-Stulpstiefel** von 4 M. 50 Pf. an. — Besonders mache ich das geehrte Publikum von Thorn und Umgegend aufmerksam, daß sämmtliche Waaren in meiner **eigenen Werkstatt** elegant und dauerhaft angefertigt werden und keine **Fabrikwaare** führe. Bestellungen jeder Art werden nach Maaß in guter Paßform sowie jede **Reparatur** promt, schnell und billig ausgeführt. **Streng reelle Bedienung**

Hochachtungsvoll

R. Hinz,

Schuhmachermeister, Thorn, Breitestraße 459.

Erlauben uns den **Eingang** unserer **Neuheiten** in

Modellhüten

wie

sämmtlichen Putzartikeln

für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

anzuzeigen.

Kinder- & Damen-Hüte

in reizend modernen Arrangements bei **größter Auswahl** zu **billigsten Preisen.**

Geschw. Bayer,

Altstadt 296.

Neuheiten

in **Herren- und Knabenhüten und Mützen** für die Frühjahrs- und Sommersaison, halte stets auf Lager und empfehle solche billigst.

Carl Kling,

Brücken- und Breitenstr.-Ecke.

Den

Empfang meiner Neuheiten

in

Modell-Hüten u. Putzartikeln

für die **Frühjahrs-Saison** zeige ich hierdurch ergebenst an.

Ich habe es bei meinem persönlichen Einkauf mir ganz besonders angelegen sein lassen, das

Neueste und Geschmackvollste,

was die Mode im Putzfache bietet, anzuschaffen.

Neben meiner großartigen Auswahl werde ich aber auch bezüglich der Preise bemüht sein, jede der mich beehrenden Damen zu überzeugen, daß man bei mir **reell** und **billig** bedient wird.

Ich bitte meine Bestrebungen gütigst zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

Julius Gembicki.

Breitestraße 83. **Breitestraße 83.**

Goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen.

Fr. Hege,

BROMBERG, Schwedenstrasse 26, **BROMBERG,**

Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb,

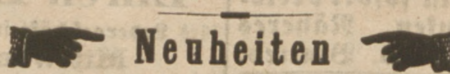
empfiehlt sein

grosses Lager solide gearbeiteter Möbel

und

moderner Wohnungs-Einrichtungen

zu billigsten Preisen.



Neuheiten

in **Polstermöbeln, Portièren u. Fensterdekorationen.**

Sämmtliche Gegenstände liefere frachtfrei Thorn.

Illustrirte Preiscourante gratis. Illustrirte Preiscourante gratis.

Zwei tüchtige, nüchterne, kräftige, junge Leute, welche mit guten Papieren versehen sind und Lust haben, mit auf Reisen zu gehen, können sich melden im **Weltmuseum, Esplanade.**

Der Unterricht in meiner **Vorbereitungsschule** beginnt am **14. d. M.** Anmeldungen kleiner Mädchen und Knaben nimmt täglich entgegen

Wittwe L. Kilian, Bache 20, part.

Religiöser

Vortrag

„Was wird aus der Seele nach dem Tode?“

Sonntag, den 10. d. Mts., Abends $6\frac{1}{4}$ Uhr im Saale des Herrn **Nicolai** (früher **Schumann**) Mauerstraße.

Eintritt frei für Jedermann.

Robert Kriegel.

Fecht-Verein

für

Stadt- und Landkreis Thorn.

Am 3. Oster-Feiertag,

den 12. April 1887:

Soirée

à la Leipziger Quartett,

in den Räumen des

„Wiener Cafee“

Mocker,

arrangirt von den

Humoristen des Vereins.

Anfang 6 Uhr Nachm.

Entree: Mitglieder (gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte pro 1887) à Person 30 Pf., Nichtmitglieder à Person 50 Pf., Kinder 10 Pf.

Nach dem Concert ein

Tänzchen.

Alles Nähere durch die Placate und Programme.

Der Vorstand.

Schützenhaus

Garten-Salon.

Am Montag, den 2. Osterfeiertag:

Concerte d. Trompetercorps des 1. Pommerschen Ulanen-Regiments Nr. 4.

Matinée-Concert.

Anfang 11 Uhr. — Entree 20 Pf.

Abend-Concert.

Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. — Entree 20 Pf.

Theod. Kackschies,

Stabstrompeter.

Schützenhaus

Garten-Salon.

Concerte

der

Pionier-Kapelle.

1. Osterfeiertag:

Matinée-Concert.

Anfang 11 Uhr. — Entree 20 Pf.

Abend-Concert.

Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. — Entree 20 Pf.

3. Osterfeiertag:

Streich-Concert.

Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. — Entree 20 Pf.

H. Reimer,

Kapellmeister.

Wiener Café (Mocker).

Am 1. und 2. Osterfeiertag:

Streich-Concerte

der Kapelle des 8. Pom. Infanterie-Regiments Nr. 61.

Anfang 4 Uhr. — Entree 30 Pfg.

F. Friedemann,

Kapellmeister.

Generalversammlung

des

Vereins gegen Hausbettelei

Montag, den 11. April,

8 Uhr Abends,

im Sessionszimmer des Gemeindehauses.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht pro 1884, 1885 und 1886.
2. Wahl von 4 Vorstandsmitgliedern.
3. Wahl der Revisions-Kommission.

Thorn, 4. April 1887.

Der Vorstand.

Thorner

Liedertafel

Dienstag, den 12. April 1887:

Generalversammlung

und gemüthlicher Herrenabend.

Wiener Café

(Mocker).

Am 2. Oster-Feiertag

Montag, den 11. April 1887:

Großer

Maskenball.

Um 11 Uhr große Festpolonaise, angeführt von einer bulgarischen Kapelle.

Für maskirte Herren Entree à 1 Mk.
„ „ Damen „ frei.
Zuschauer „ 50 Pfg.

Nach der Polonaise können auch Nichtmaskirte am Tanze theilnehmen.

Anfang 8 Uhr Abends.

Das Comitee.

Garderoben sind bei **C. F. Holzmann,** Große Gerberstraße Nr. 286 und am Ballabend von 7 Uhr ab im **Balllokal** zu haben.

Volks-Garten.

Dienstag, den 3. Osterfeiertag:

Grosse

Masken-Redoute.

Das Nähere die Plakate.

Das Comitee.

Podgorz

Schmul'sches Etablissement.

Montag, den 2. Osterfeiertag:

Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Stadt-Theater

in Thorn.

Sonntag, den 10. April:

Unser Doctor.

Volksstück mit Gesang in 5 Akten von Leon Treptow.

Montag, den 11. April:

Bei elektrischer Beleuchtung

Undine.

Ausstattungsstück mit Gesang von Dr. Wollheim.

Dienstag, den 12. April,

Nachmittags 4 Uhr,

bei ganz kleinen Preisen

Aschenbrödel.

Ausstattungsstück in 6 Bildern von C. A. Görner.

Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr:

Einmaliges Gastspiel des Herrn Direktor **Max Auerbach** und der Frau Direktor **Fanny Auerbach** von Königsberg.

Der Erbonkel.

Preislustspiel in 5 Akten von E. Henle.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der neustädt. evang. Kirche.

2. Osterfeiertag.

Vorm. $9\frac{1}{4}$ Uhr: Herr Pfarrer Klebs.

Beichte und Abendmahl nach der Predigt.

Kollekte für die hiesigen Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten.

Nachm.: Kein Gottesdienst.

Vormittag $11\frac{1}{2}$ Uhr: Militärgottesdienst.

Herr Pfarrer Rühle.

Hierzu eine Beilage sowie ein illustrirtes Sonntagsblatt.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.

Beilage zu Nr. 84 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung.“

Sonntag, den 10. April 1887.

Berliner Stimmungsbilder.

(Nachdruck verboten.)

Allerhand Theatralia.

Also doch eine Novität, eine wirkliche Novität im Schauspielhause? — Man frug es sich verwundert und traute kaum den Zeitungsnotizen, eine Novität nach acht Monaten langen Harrens, gespannten Erwartens, eine Novität im vollen Sinne des Wortes! Man war ja schon so geduldig, so entsagungslos geworden, das Publikum wie der Dichter, und der letztere war ebenso erstaunt wie das erstere über die plötzlich aufgetauchte Nachricht, aus welcher auch er selbst erst erfuhr, daß sein Werk noch in dieser Saison zur Aufführung gelangen solle. Und die fast märchenhafte Mittheilung bewahrheitete sich: am Mittwoch ging Ernst von Wildenbruch's neuestes Trauerspiel „Der Fürst von Verona“ in Szene, und das allgemeine Interesse für das Stück zeigte sich bereits in dem Besuche des erwähltesten Premierenpublikums, welches das Theater bis auf den letzten Platz füllte. „Einmal, glaube ich“, schrieb Wildenbruch wenige Tage vor der Premiere seines Dramas an den Untezeichneten, „muß jeder Deutsche seinen Tribut an Italien entrichten — ich habe es mit dem Fürsten von Verona gethan, — gebe Gott, daß ich meine Seele mit echtem Golde freigekauft habe!“ — — Nun, echtes dichterisches Gold enthält das neue Werk Wildenbruch's in Fülle, markiger wie sonst ist die in Prosa gehaltene Sprache, und durch ihren Schwung und Flug an vielen Stellen fortreißend, sorgsamer wie in seinen bisherigen Dichtungen sind die Charaktere der Hauptpersonen gezeichnet und die stets steigernde Handlung packt uns in gewaltiger Weise. — Und doch, und doch — das Stück greift uns nicht so in die Seele hinein, wie wir es sehnlichst wünschen, es erfüllt uns nicht mit der innigen persönlichen Theilnahme für die Helden und ihre Schicksale, die nöthig ist, um noch lange Zeit die Worte des Dichters in unserem Herzen nachtönen zu lassen, um die Figuren der Dichtung immer wieder und wieder vor unser geistiges Auge zu zaubern. Viel, ja das Meiste mag an dem Stoff liegen, dessen Rahmen die Kämpfe der Guelfen und Gibellinen zum Schluß des dreizehnten Jahrhunderts in Verona bilden und in dessen von Kampf und blutigem Zwist widerhallende Handlung der Name des jugendlichen Konradin hineinklingt; Handlung und Zeit aber liegen uns so fern, daß sie nur langsam und schwer unser Mitgefühl erringen können. Trotzdem aber ist der „Fürst von Verona“ das Werk eines echten und rechten Dichters, und, ein Wort Goethe's verwendend, der, als man seine und Schillers Bedeutung abmaß, äußerte: „ihr sollt froh sein, daß ihr zwei solche Kerle wie wir habt“, können wir sagen: wir können froh sein, daß wir einen solchen Poeten wie Wildenbruch besitzen! — — Interessant ist es, wie das neue Werk in dem Dichter entstanden ist, er erzählte darüber in einer behaglichen Plauderstunde, inmitten eines kleinen Freundeskreises: „Im Herbst 1885 machte ich mit meiner Gattin, mit der ich mich im Frühling desselben Jahres vermählt, eine nachträgliche Hochzeitsreise; wir gingen über den Bodensee, Innsbruck, Verona, Bologna, nach Bordighera an der herrlichen Riviera di Ponente. Verona fesselte mich durch seine historische Erscheinung — die Geschichte hat dort ihre lapidaren Fußtapfen eingedrückt. Am Volto Barbaro erzählte mir ein alter Führer in pathetischer Weise von der dort erfolgten Ermordung Elastino's della Scala, den Namen deklamatorisch ausrufend; Nachmittags machte ich einen Ausflug nach Giardino Giusti — die Gestalten einer heißglühenden Dichtung tauchten in meiner Seele — dämmernd — empor und reiften mehr und mehr zu einem Ganzen, indem wir unter den Zypressen des Gartens hingingen. — Im November nach Berlin zurückgekehrt, setzte ich mich zu Anfang März 1886 an die Arbeit und schrieb in drei Monaten das Stück wie einen großen leidenschaftlichen Traum nieder. Die anfänglichen Zweifel über die Form entschied ich dahin, daß ich es in Prosa — mit eingeschobenen kleinen Versstellen — schrieb. Ich halte diese Form für glücklich, weil das Werk dadurch den Charakter der Melodie im Musikwerk erhält, und glaube, daß ich sie in Zukunft öfters anwenden werde!“ — —

Durch die erfolgreiche Aufführung des Wildenbruch'schen Trauerspiels hat die Berliner Theater-Saison einen interessanten Abschluß erhalten. Sie war im Allgemeinen ziemlich schwach und reizlos, diese Saison, und hat nur sehr wenigen Bühnenwerken zu einem längeren Dasein verholfen. Am eintönigsten war das Repertoire des Schauspielhauses — o welche himmlische Geduld zeigten Zuschauer und Kritiker, die während acht voller Monate nur aufgewärmte Kost vorgesetzt erhielten. Nicht nur die künstlerischen Resultate, auch diejenigen der Kasse sind daher sehr unerfreulicher Natur, und der kaiserliche Zuschuß wird diesmal bedeutend erheblicher wie sonst sein. Erklärlich ist deshalb das Gerücht, daß Graf Hochberg nach den Sommerferien nicht auf seinen Posten zurückkehren wird, „weil“, wie man sagt, „er doch nicht seiner Aufgabe in gehoffter Weise gewachsen ist.“ Nun, Graf Hochberg hat Fehler genug gemacht, er hat vor allem das Schauspiel ganz vernachlässigt, aber die Gerechtigkeit zwingt doch, die Schwierigkeit seiner Lage und seiner Aufgabe anzuerkennen, und es wird auch nach ihm so leicht Niemand diese Aufgabe vollauf erfüllen können, da sie zu viel Ansprüche an eines Menschen Arbeitskraft und Umsicht stellt. Es ist dringend nöthig, daß auch die Berliner Königlichen Bühnen dem Beispiele des Wiener Hofburg-Theaters folgen, daß das Schauspiel wie die Oper je einen vollauf verantwortlichen Direktor erhält und daß über diesen beiden vermittelnd und, wenn es darauf ankommt, entscheidend der Intendant steht!

Mehr und mehr fühlt man sodann in Berlin das Bedürfniß, ein Volkstheater in großem Stil und in der besten Bedeutung seines Wortes herzustellen und zwar mit materieller Unterstützung der Stadt Berlin, die ja in jeglicher Hinsicht so viel für das Wohl aller Schichten der Bevölkerung thut. Ehrlich freut es uns, hier mittheilen zu können, daß man bereits, wenn auch vorläufig nur privatim, in den einflußreichsten Kreisen unserer städtischen Behörden der obigen Idee näher getreten ist und daß man ihr durchaus freundlich und wohlwollend gegenüber steht. Das ist für den Anfang viel versprechend — möchte in nicht zu ferner Zeit der schöne Plan seine Verwirklichung finden!

Aus dem übrigen Berliner Theaterleben können wir, analog unserer obigen Bemerkung über die Einförmigkeit der diesmaligen Saison, nur wenig mittheilen. Besonders vom Unglück verfolgt waren die Operetten-Bühnen, sie mußten und müssen noch zu älteren Repertoire-Stücken zurückgreifen; es scheint uns, als ob überhaupt der Stern der Operette im Verbleichen ist, ein großer Verlust für die Kunst wäre es freilich nicht. Das Wallner-Theater hat noch vor Jahresschluß nach mancherlei Schlappen einen bedeutenden Lacherfolg mit der übermüthigen französischen Posse „Die Nachbarinnen“ erzielt, das Viktoria-Theater rüstet sich nach dem Gastspiel der Meininger zu einem neuen glänzenden Ausstattungsstück: „Im XX. Jahrhundert“, das Deusche Theater, in dem kürzlich drei Einakter freundliche Aufnahme gefunden, wird kaum noch eine Novität inszeniren.

Ein lieber, stets willkommener Gast ist nach langer Pause wieder in Berlin eingekehrt und im Residenztheater wurde ihm der stürmischeste und herzlichste Empfang bereitet, ihm, dem so langentbehrten Ludwig Barnay. Groß und vollkommen in seiner Kunst bedeutet auch diesmal jeder Abend für ihn einen neuen Triumph, leider für uns vermischt mit einem Wermuthstropfen — daß ein derartig hervorragender Künstler nicht dauernd an die Hauptstadt gefesselt werden kann!“ — Eine harte Schule hat Barnay durchmachen müssen, ehe ihm die Göttin des Ruhmes freundlich zulächelte. Schon früh stand es in ihm fest, Schauspieler zu werden, aber seine in Pest lebenden Eltern widersetzten sich dieser Neigung mit allen Mitteln und entzogen ihm schließlich das Taschengeld, damit er das Theater nicht besuchen könne; der junge, kaum dem Knabenalter entwachsene Barnay wußte sich aber zu helfen — er schrieb für einige kleinere Wiener Zeitungen Theaterrezensionen und erhielt dadurch Gratis-Eintritt zu den Vorstellungen. Bald darauf nach Wien geschickt, um das Polytechnikum zu besuchen, nahm dort seine Leidenschaft für die Bühne zu und er bekümmerte sich herzlich wenig um Vorlesungen und Professoren; sein Vater mußte dies erfahren haben, er schrieb kategorisch seinem Sohn, an dem und dem Datum eine Buchhalterstelle in Kaschau anzutreten. Barnay gehorchte dem Befehl, fühlte sich aber so unglücklich in seinem neuen Beruf, daß er alsbald seinen Eltern schrieb, er müsse ihn aufgeben, er wolle Schauspieler werden und flehe um die väterliche Erlaubniß dazu. Die Antwort traf bald ein — die Eltern sagten sich von dem Sohn, wenn er seinen Plan ausführe, los. Barnay folgte trotzdem seinem inneren Drange, unter dem Namen „Lacroix“ trat er in dem böhmischen Städtchen Trautenau zum ersten Male in einem Töpfer'schen Lustspiele auf und fiel glänzend durch — nur seinem neuen Sonntagsgewande verdankte er es, daß ihn der Direktor behielt. Mit der „Meerschweinchen-Gesellschaft“ reiste er dann von Ort zu Ort und erhielt, da „auf Theilung“ gespielt wurde, in zwei Monaten die stattliche Gage von — 2 Gulden 54 Kreuzern! — Auch ein Anfangs-Kapitel aus einem Künstlerleben!

Paul Lindenberg.

Feuilleton.

Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

36.) (Fortsetzung.)

Da der Verbrecher sich auch im Badeorte durch sein erfolgreiches Spiel bedeutend bereichert hatte, konnte der von ihm pekuniär Geschädigte vollständig entschädigt werden und blieb nach Deckung des defraudirten Betrages immer noch eine namhafte Summe in einstweiliger Verwahrung der Behörde.

Der gleichzeitig mit Jenem ergriffene Kapitano, wie ihn seine Spießgesellen nannten, alias Baptist Schallmeier, ein talentvoller, aber in liederlicher Gesellschaft verkommener Kupferstecher, hat Zechini-Bach den auf täuschendste Weise gefälschten Paß selbst ausgestellt, nachdem er schon bei früheren Geschäftsreisen Bach's mit diesem bekannt geworden war.

Natürlich konnte Zechini oder Bach, wie wir ihn von nun an eigentlich nennen müssen, in Bezug auf die Defraudation ein Leugnen gar nicht mehr versuchen, um so weniger, als er mit dem rasch benachrichtigten und sich am Untersuchungsorte einfindenden Bankier selbst konfrontirt wurde. Er mußte sich also in sein Schicksal ergeben. Aber es sollte noch schlimmer für ihn kommen.

Die Kellnerin Liese, der Handwerksgehülfe Balthasar, der Wirth zum „Grauen Bären“, der Brigadier von Olsdorf und der Dienstbote, welcher den Streit zwischen dem Major von Braunfels und seinem Reisebegleiter angehört hatte, waren vorgeladen worden und wurden Verhören unterworfen.

Von größter Wichtigkeit waren die Aussagen der ersten Beiden, welche im Wesentlichen gleichlautende Protokolle ergaben. Es genügt deshalb, wenn wir dem einen der betreffenden Verhöre folgen.

Die junge hübsche Kellnerin befand sich in einer eher peinlichen Situation, als sie genöthigt war, Alles, was sie wußte, vor dem Untersuchungsrichter auszusagen, aber der geleistete Zeugeneid zwang sie, nichts zu verschweigen.

Nach den üblichen Formalitäten deponirte sie, wie folgt:

„Ich kenne den Balthasar Fühlhüber schon seit drei Jahren. Auch bevor ich in den Dienst bei dem Bärenwirth eintrat, hatten wir uns gern, und da ich ihn im Wirthshause täglich sah, dauerte das Verhältniß bis in die neueste Zeit fort. Balthasar blieb Abends immer sehr lange und einige Male versteckte er sich irgend wo im Hause, bis dasselbe zugesperrt und die Herrschaft, wie die anderen Dienstboten, zur Ruhe gegangen waren.“

„Also an jenem Abende hatte sich Balthasar wohl auch deshalb versteckt gehalten, statt aus dem Hause zu gehen?“ fragte der Beamte wieder.

„Ja! — Als Alles ruhig geworden war, holte ich ihn. Er war im Keller hinter leeren Fässern verborgen gewesen. Wir wollten eben leise die Treppe hinaufgehen, als wir hörten, daß Jemand herabschleiche. Deshalb traten wir schnell hinter einen Kasten, der im Hausplatze steht. Wer herabkam, konnte uns zwar nicht sehen, aber wir lugten ein Bischen vor, so daß wir ihn erblicken mußten.“

„War es in dem Vorplatze denn nicht ganz dunkel?“ wandte der Untersuchungsrichter ein.

„Nein. Vorn in der Nähe der Hausthür hängt ein Lämpchen, das alle Nacht angezündet wird, und wenn Gäste im Hause sind, oben auf der Tenne des ersten Stockes ein anderes. — Wir standen fast im Dunkel, aber auf der Treppe und weiter vorn war es heller. Es waren zwei, welche die Stiege herabkamen. In dem einen erkannten wir gleich den Hausirer; er war anders angezogen als am Abend, viel feiner, aber den schwarzen Bart und das schwarze Haar trug er noch, wie ehedem. Das schöne Fräulein, das mit den zwei noblen Reisenden angekommen war, begleitet ihn, und ganz leise auftretend sperrten sie recht vorsichtig die Hausthür auf, durch die sie verschwanden.“

„Um wie viel Uhr machten Sie diese Wahrnehmung?“ unterbrach sie der Richter.

„Es war elf Uhr vorüber. Der Wächter hatte noch nicht lange geblasen. Vielleicht ein Viertel auf zwölf Uhr mag es gewesen sein. — Wir machten nun, daß wir die Treppe rasch hinaufkamen, denn der Bärenwirth und seine Frau, fürchteten wir, konnten das Oeffnen des Hausthors gehört haben und wieder aufstehen, um nachzusehen, was es gäbe. — Das war das Erste, was wir mit einander gesehen haben, und wir waren sehr erstaunt darüber, denn wir konnten uns gar nicht denken, warum das Fräulein mit dem Hausirer, der sie Abends doch gar nicht zu kennen schien, in der Nacht davonging. — Aber als wir später wieder herunterkamen, da sahen wir noch viel mehr.“

„Wir kamen aus dem zweiten Stock bis zum ersten, wo die Fremdenzimmer sind. Da kam es uns vor, als ob in dem Zimmer des Herrn Majors, in Nr. 3, etwas Besonderes vorginge. Wir hörten Stöhnen und Röcheln, aber gleich ward es wieder still. Auch hier, nämlich auf dem Vorplatze des ersten Stocks, unter der Treppe, die zum zweiten führt, steht ein großer Kleiderschrank, der aber leer ist. Wir versteckten uns schnell in demselben alle Beide und ließen die Thür ein klein wenig offen. Gegenüber liegt das Zimmer Nr. 1, das dem Hausirer angewiesen worden war. Beim Schein der Lampe sahen wir, daß die Thür desselben offen war und des Hausirers Kasten noch auf dem Tische stand. Wir warteten vielleicht zehn Minuten, ob sich nichts mehr rühre, und überlegten grade, ob wir uns nun aus dem Kleiderschrank herauszusteigen getrauen dürften. Es war uns recht unheimlich zu Muthe. Jetzt mußte die Thür des Majors aber plötzlich aufgemacht worden sein, auf die wir nicht hinsehen konnten. Der Graf Zechini kam heraus auf den Vorplatz. Er war ganz reisefertig und hatte eine Tasche in der Hand. Wir glaubten, er wolle die Stiege hinabgehen; aber als er die offene Thür des Hausirers sah, blieb er eine kurze Zeit stehen, wie wenn er etwas vergessen hätte oder sich besinne. Dann ging er wieder in das Zimmer zurück. Es dauerte nicht gar lange, so kam er wieder heraus, diesmal aber ohne die Tasche und ohne Rock, nur ganz leicht angezogen, auch ohne Stiefel. Wir sahen, daß er die kleine Nachtlampe von ihrem Platz nahm. Er hielt etwas in der anderen Hand, ein Papier oder einen Brief, und etwas viereckiges Dunkles, das aussah wie ein Geldtäschchen. Durch die offene Thür schlich er sich in die Stube Nr. 1 und machte sich an dem Kasten zu schaffen, in dem der Händler seine Waaren hatte. Er legte etwas hinein und in das Papier wickelte er auch etwas ein. Das konnten wir Alles ganz deutlich beobachten, da er das Licht neben sich stehen hatte. Hierauf kam er wieder aus dem Gemache heraus und that die Lampe an ihren früheren Platz, wo er in das Zimmer Nummer 3 zurückging. Wir hörten es nicht zusperren. — Dann war Alles ganz ruhig und wir vernahmen nichts Besonderes mehr. Aber unsere Angst über all die sonderbaren Geschichten war so groß, daß wir uns noch lange nicht herausgetrauten, bis der Wächter schon drei Uhr gerufen hatte. Mir war es so grausig und unheimlich, daß ich den Balthasar nicht fortzulassen getraute.“

„Sie erinnern sich also ganz bestimmt, daß das Stöhnen und die späteren Vorgänge erst stattgefunden haben, als der Hausirer und die Dame schon zwei bis drei Stunden aus dem „Grauen Bären“ fortgeschlichen waren?“ fragte der Beamte nochmals.

„Ja, das weiß ich bestimmt“, antwortete das Mädchen. „Wir getrauten uns, als der Mord entdeckt wurde, aber nicht zu reden, da es uns sonst schlecht ergangen wäre.“

„Sie hätten mit Ihrem Schweigen einen Unschuldigen in das größte Unglück stürzen und eine Blutschuld auf sich laden können“, sagte der Richter strenge. „Haben Sie sonst noch etwas vorzubringen?“

Fortsetzung folgt.

Bekanntmachung.

Taubstumme Kinder in Thorn, deren Aufnahme in Freistellen einer Provinzial-Taubstummen-Anstalt gewünscht wird (zwischen dem 7. und 14. Lebensjahre), ersuchen wir in unserem Stadtsecretariat (Armen-Bureau) anzumelden

Thorn, den 1. April 1887.

Der Magistrat.

Gründlichste und sicherste

durch beste Referenzen empfohlene Vorbereitung z. **Einjähr.-Freiw.-Examen — keine Presse —** sowie überhaupt **Vor- und Fortbildungs-Unterricht** für das Gymnasium und jeden praktischen Lebensberuf finden junge Leute vom 14. Lebensjahre an bei liebevollster, jedoch strengster Erziehung, individuellster Behandlung und vorzüglicher Pension. Angenehmer, stiller Landaufenthalt. Beginn des Sommercursus 18. April.

Näheres durch

W. Senft, Pfr., Rogowo,
vis-à-vis **Bahnhof Tauer Westpr.**

Muskauer Heilsalbe

von Apotheker **H. Maass.**

Schutzmarke.



Tausendfältig erprobt bei Krampfadergeschwüren (Beinschäden) und vorzügliches Mittel **zur Heilung aller Wunden,** die durch Brand, Schnitt, Quetschung, Auflegen u. s. w. entstanden.

Preis pr. Schachtel 60 Pfg.

Zu haben in fast allen Apotheken.

Echt zu haben im Hauptdepot: Rothe Apotheke, Posen.

Birkenbalsam Seife

ist die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Schutz-Marke. B.&Co. Dresden 1850 *Mitesser, Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände beseitigt u. einen blendend weissen Teint erzeugt.*

Bergmann & Co. in Dresden.

à Stück 30 u. 50 Pf. bei **Adolph Leetz.**

Special-Arzt Dr. Meyer Berlin, Kronen-Strasse 36, 2 Tr.

heilt **Syphilis u. Mannesschwäche, Weissfluss u. Hautkrankh.** n. **langjähr. bewährt. Methode,** bei frischen Fällen in **3 bis 4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle** ebenf. **in sehr kurzer Zeit. Nur** v. **12—2, 6—7; Sonntags v. 12—2. Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. u verschwieg.**

Marienburger Geldlotterie, Hauptgewinn 90000 M., Loose 3,50 Pf., Halbe Antheile 1 M. 80 Pf., Viertel Antheile 1 M. Schneidemühler Pferdelotterie, Hauptgewinn 10000 M. Loose 1 M. 10 Pf. Cölner Peter-Lotterie, Hauptgewinn 25,000 M., Loose 1 M. 10 Pf., empfiehlt und versendet das Lotterie-Comptoir von

Ernst Wittenberg, Butterstr. 91.

Für Porto und Listen jeder Lotterie sind 20 Pf beizufügen.

Das größte

Bettfedern-Lager

von **C.F. Kehnroth, Hamburg** versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfund, sehr gute Sorte 1,25, Prima Halbdaunen 1,60 Pf. und 2 M. Prima Ganzdaunen per Pfund 2,50 Pf. Bei Abnahme von 50 Pfund

5% Rabatt.

Jede nicht convenirende Waare wird umgetauscht.

CHOCOLAT Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

J. Völlner's weltberühmte Rheumatismus-Watte.

Aeltestes anerkannt vorzüglich wirkendes Mittel gegen **Rheumatismus, Lähmungen, rheum. Kopf- und Zahnschmerzen** 2c. 2c.

Von allen **Konsumenten** auf's beste empfohlen.

Packete à 50 Pf. 1 M. u. 1,50 M.

Alleiniges **Depot** für **Thorn und Umgegend** bei Herren

Lewin & Littauer,
Marienstraße.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

Bekanntmachung

Die diesjährigen Frühjahrs-Controlversammlungen für Thorn finden statt:

1. Thorn (Land) den 21. April cr., Vormittags 9 Uhr.

Hierzu erscheinen sämmtliche Reservisten, die zur Disposition der Truppen und der Ersatz-Behörden entlassenen Leute und sämmtliche Landwehr-Leute, mit Ausnahme der in der Zeit vom 1. April bis 30. September des Jahres 1875 eingetretenen Leute, falls sie nicht mit Nachdienen bestraft sind

2. Thorn (Stadt) den 22. April cr., Vormittags 9 Uhr.

Hierzu erscheinen sämmtliche Reservisten, die zur Disposition der Truppen und der Ersatz-Behörden entlassenen Leute.

3. Thorn (Stadt) den 23. April cr., Vormittags 9 Uhr.

Hierzu erscheinen sämmtliche Wehrleute mit Ausnahme der in der Zeit vom 1. April bis 30. September des Jahres 1875 eingetretenen, im Falle sie nicht mit Nachdienen bestraft sind.

Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt, wird mit Arrest resp. Nachdienen bestraft.

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flößer pp. sind verpflichtet, wenn sie den Control-Versammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. April d. J. dem betreffenden Bezirks-Feldwebel ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bataillon auf diese Weise von ihrer Existenz Kenntniß erhält.

Sämmtliche Mannschaften haben zu den Control-Versammlungen ihre Militärpapiere mitzubringen.

In Krankheits- oder sonstigen dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizeibehörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Civilbehörde) glaubhaft bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Control-Versammlung rechtzeitig bei dem Bezirks-Feldwebel zu beantragen.

Dergleichen Entschuldigungs-Atteste müssen spätestens auf dem Control-Platze eingereicht werden und **genau** die Behinderungsgründe enthalten. Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden. Atteste, welche die Orts-Vorstände, Polizei-Verwalter 2c über ihre Person oder im eigenen Interesse ausstellen, finden keine Berücksichtigung.

Thorn, den 20. März 1887.

Königliches Bezirks-Commando des 1. Bataillons (Thorn) 8. Pommerschen Landwehr-Regiments Nr. 61.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht

Thorn, den 25. März 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Unter hohem Protectorate Sr. K. K. Hoheit dem Kronprinzen.

Marienburger Geldlotterie

3372 Geldgewinne = 375,000 Mk. ohne jeden Abzug.

Ziehung am 26., 27. und 28. April in Danzig, unter Aufsicht der Königlichen Staatsregierung.

Hauptgewinne **90000, 30000 10000** Mk 2c.

Loose à 3 Mk. (1/2 Antheilloose à 1,70 Mk.) empfiehlt und versendet

Carl Heintze, Alleiniges General-Debit Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 10 Pf für Porto und 10 Pf für Gewinnliste beizufügen.

Patentirt in fast allen Ländern der Welt.



Kallkolith

als vortheilhaftester **Untergrund** für **Oelfarbe** auf **Gyps-, Kalk-** und **Cement-Verputz,** auf **Holz** und **Eisen** und **Beitze** für alle Arten Hölzer von dem jetzt in **Braunsberg** stattgehabten **6. Provinzial-Maler-Verbandstage** für Ost- und Westpreußen **anerkannt.**

Es erspart 50 pCt. an Farbe
Geht 3mal soweit als Leinöl
Trocknet in 2—3 Stunden vollständig
Verbindet sich vollkommen mit dem
Untergrund und der **Oelfarbe**
Vorzüge die den Gebrauch anderer
Grundirungsmittel ganz **verdrängen.**

Eingetragene — KALLKOLITH K. G. — Schutzmarke.

Probekannen v. 5 Ko. incl. Emballage unter Nachnahme oder Einsendung des Betrages v. Mk 5 an den alleinigen **Vertreter** der **Kallkolith-Gesellschaft** für **Ost- und Westpreußen**

Georg Gessner, Königsberg i. Pr., Kneiph. Langgasse 14.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.

EINGETRAGENE Dr. K SCHUTZMARKE

Ein neuer, durch seinen Gehalt an Eiweiss thatsächlich nahrhafter Fleisch-Extract.

Das **wirksamste** aller bisher bekannten Mittel zur Ernährung und Kräftigung von **Kranken, Genesenden, Blutarmen** und Allen, die an gestörter Verdauung leiden. Bei seinem grossen Nährwerthe und kleinen Volumen vorzüglich für **Reisende, Touristen, Jäger** etc.

Goldene Medaille New-Orleans 1886.
Ehren-Diplom Antwerpener Weltausstellung 1885.

Vorräthig in Apotheken, Droguen- und Kolonialwaaren-Handlungen.

Jedes Loos nur 1 Mark.

Erste Schneidemühler **Pferdemarkt-Lotterie**	Nur **1** Mark.	Cölner **Brillanten-Lotterie**
Genehmigt f. d. g. preuss. Monarchie **Ziehung am 3. Mai 1887** 1. Hauptgewinn: **1 compl. Equipage m. 4 Pfd. v. 10000 M.** ferner Gewinne: 4000 M., 3000 M., 1500 M. etc. 1824 Gewinne: W. v. 50500 M. Loos 1 M., 11 Loose 10 M. Porto und Liste 30 Pf.		der St. Peters-Kirche zu Köln, **Ziehung am 24. Mai 1887** 1. Hauptgewinn: **1 Brillantenschmuck v. 25000 M.** ferner Gew.: 10000 M., 5000 M., 3 à 1000 M. 2500 Gewinne: W. v. 83400 M. Loos 1 M., 11 Loose 10 M. Porto und Liste 30 Pf.

Für 10 M.: 5 Schneidemühler u. 6 Cölner empfiehlt

A. Fuhse, Bank-Geschäft **Berlin W.,** Friedrich-Str. 79.

Wiederverkäufer werden gesucht.

Zur Frühjahrs-Saison

empfiehle:

Schwarz und Coul.
Perl-Agrement, Blätter-Perl-Tüll, Perl-Tabliers, Perl-Spitzen, Seidene Verschnürungen mit Ponpon,
alle Farben
Zwirn- u. seidene Handschuhe, Strümpfe
für Damen und Kinder,

Tricottaillen
in reizender Ausführung.

Große Auswahl
in Sonnenschirmen, Entoutkas
zu sehr billigen Preisen.

Julius Gembicki.

Breitestraße 83. Breitestraße 83.

II. Marienburger Geldlotterie.

Ziehung vom 26.—28. April 1887.

Hauptgewinne: **M. 90,000, 30,000, 15000, 2 à 6000,** 5 à 3000, 12 à 1500, 100 à 300, 200 à 150 2c. 2c.

Ganze Loose à 3 M., Halbe Antheile à 1,70 M., Viertel à 1 M.

I. Grosse Pommersche Lotterie.

Hauptgew. i. W. v. **M. 20,000, 10,000** 2000, 1500, 1000 2c. zusammen 2200 Gewinne i. W. v. **60000 Mark.**

Für den vollen Werth der Gewinne garantire ich dadurch, daß ich auf Wunsch bereit bin, jedes Gewinnloos sofort abzüglich 10% gegen Baar anzukaufen.

Loose à 1 M., 11 Stck. 10 M., 28 Stck. 25 M.

6 Viertel Marienburger und 6 Pommersche Loose zusammen für **10 M.** incl. Gew.-Liste empfiehlt und versendet franco das General-Debit von

Rob. Th. Schröder, Stettin.

Wiederverkäufer können sich melden.

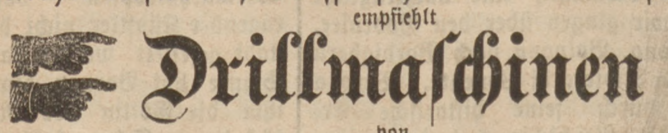
Obige Loose sind zu haben bei Herrn **W. Wilckens** und **Ernst Wittenberg** in **Thorn.**

Prima Palmkrenkuchen,

eigenes Fabrikat, (19—3)
bestes und billigstes Futter für Milchvieh, offeriren
Vereinigte Breslauer Oelfabriken, Actien-Gesellschaft.

E. Drewitz, Thorn,

Maschinenfabrik, Kesselschmiede u. Eisengießerei empfiehlt



Drillmaschinen
von
W. Siedersleben
in Bernburg
zu
Originalpreisen.

Baugewerkschule

Deutsch-Krone.
Sommersemester 2. Mai d. J.
Schulgeld 50 Mark.

Russisch Brot,

feinst. Theegebäck u. besten
Entoelten Cacao
von Richard Selbmann, Dresden.

Pfandleih-Anstalt,

J. Lewin, Bromberg,
Friedrichstraße No. 2.
Werthsachen werden durch die Post unter Werthangabe stets angenommen.

Die Wasch- und Plätt-Anstalt
von
Frau Flater
befindet sich vom 1. April an nicht mehr Neustadt 247, sondern
Brückenstraße 17.

Absenten-Listen,
Verzeichniß der schulpflichtigen Kinder,
Schulversäumnißlisten,
Tagebuch (Lehrberichte),
Schülerverzeichniß,
Nachweisung der Schulversäumnißlisten des Lehrers,
Ueberweisungs-Entlassungs-Zeugnisse
vorräthig in der **Buchdruckerei** der
Th. Ostdeutsch. Ztg.

Billige Pension für kl. Schüler. Zu erfragen Schülerstr. 410 part

Pensionäre finden Aufnahme Annenstr. 181 II.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.